

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstagfrüh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 3

Celje, Donnerstag, den 14. Jänner 1932

57 Jahrgang

Vom Schutze heimischer Waren, vom Hopfen und vom Biere

Zur Zeit, wo der Ruf: „Kauft nur heimische Waren!“ durch alle Länder geht und der Bezug unnötiger Erzeugnisse aus dem Auslande aus volkswirtschaftlichen Pflichtgründen zu vermeiden ist, sei auch unserer Hopfen gedacht.

Jugoslawien hat im Jahre 1931 in Slowenien annähernd 11.000 und in der Batschka an die 7000 Meterzentner Hopfen geerntet, dem bei einer dormalen mit 650.000 Hektoliter angenommenen Gesamtbiereproduktion ein Inlandsbedarf von ungefähr 2000 Meterzentnern gegenübersteht.

Unsere Brauereien haben im Jahre:

1928 : 900 Meterzentner

1929 : 985 „

1930 : 758 „

und in den ersten 9 Monaten des Jahres

1931 : 541 Meterzentner fremder Hopfen (fast ausschließlich böhmischer Herkunft) eingeführt, so daß behauptet werden kann, daß in unserem Staate, der zufolge seines minimalen Eigenbedarfes das ausgesprochenste Hopfenexportland ist, noch immer ein Drittel der verbrauchten Hopfen aus dem Auslande bezogen werden.

Die Einfuhr fremder Hopfen ist bei uns an einen Zoll von 70 Goldbunar = 770 Papierbunar pro 100 Kilo gebunden, so daß sich dieselben bei sonst gleichen Preisen unter Zurechnung der Fracht für unsere Brauereien je nach den Entfernungsverhältnissen um 900 bis 1000 Din pro 100 Kilo teurer stellen als die heimischen. Das detaillierte Verwendungsverhältnis zwischen heimischen und fremden Hopfen in den einzelnen unserer 34 Brauereibetrieben ist leider nicht bekannt, doch dürfte es auch Unternehmungen geben, die ausschließlich

heimische Hopfen verbrauchen und schon damit wäre der Beweis der Entbehrlichkeit fremder Hopfen erbracht.

Ein allfälliger Einwand, daß unsere Hopfen qualitativ zur Herstellung unserer Biere nicht ganz entsprechen, kann kaum stichhältig sein. Steirerhopfen wurden und werden von den renommiertesten Brauereien in Deutschland, Böhmen, Frankreich, England, der Schweiz und in verschiedenen anderen europäischen und überseeischen Ländern fortgesetzt verwendet und es gibt zahlreiche, anerkannt weltberühmte Markenbiere, die mit Steirerhopfen gebraut werden. Es sind dies feinste, hellklare, vollmundige und gehaltvolle Biere mit rahmig fettem Schaum, zu deren Gebraue eben nur vollwertige, feinste und hocharomatische Hopfen verwendet werden können. Und solche Biere halten gewiß ruhig allen Vergleichsproben mit unseren heimischen Erzeugnissen stand. Auch wurde bei wiederholten Analysen in den verschiedensten Versuchsanstalten der hohe Brauwert unserer Hopfen mehrfach bewiesen.

Uebrigens bietet unser Staat in den Batschkaer Hopfen, die bei bestem Brauwert im Gehalt und Aroma doch etwas anders geartet sind wie die Steirerhopfen, eine weitere Auswahl in Geschmacks- und Gehaltsrichtungen, die außerdem in beiden Produktionsgebieten durch merkliche Verschiedenheiten der Bodenlagen, Sorten, Pflückzeit u. dgl. auch für die weitgehendsten Ansprüche nuanciert erscheinen. Ebenso ist bei uns jede erwünschte Packungsart, vom leichten Originalballen über Preßballen, Ballots und Quadranten bis zur beliebigen Ueberseepackung zu günstigsten Bedingungen jederzeit möglich, wie es auch genug heimische Hopfenfirmen

gibt, die in Bezug auf fachgemäße Bemusterungen und kulanteste Anstellungen allen Ansprüchen gerecht werden können. Außerdem wird unseren Herren Brauern in den beiden Anbaugebieten die beste Gelegenheit geboten, sich bei den Produzenten selbst die den einzelnen Anforderungen entsprechenden Hopfen zu wählen. Will jedoch eine Brauerei, trotz der anscheinenden Absurdität einer solchen Zumutung, einer traditionellen Geschäftsverbindung mit einer ausländischen Hopfenhandlung treu bleiben, so kann sie ja auch immer von einer solchen die Lieferung heimischer Hopfen verlangen, da ja alle namhafteren fremden Hopfenfirmen in unseren Produktionsgebieten Vertretungen haben.

Durch den Bezug dieser gewiß entbehrlichen Auslandshopfen werden die heimische Produktion, der Handel und alles, was damit zusammenhängt, ferner unsere Handelsbilanz und letzten Endes auch die Kassen der Brauer unmittelbar geschädigt, während dieses Vorgehen indirekt auch unseren Hopfen im allgemeinen insofern schadet, als es den anderen Hopfenbauländern im Konkurrenzampfe durch den Hinweis auf die angebliche Unentbehrlichkeit gewisser fremder Hopfen im eigenen Lande Zweifelsäußerungen an der Qualität unserer Inlandshopfen ermöglicht. Auch der Antialkoholbewegung geben solche Brauereien eine wirkungsvolle Handhabe, denn die übereifrigen Wasserapostel finden im Bezuge fremder Hopfen unter Hinweis auf den volkswirtschaftlichen Schaden einen zugkräftigen Propagandaschlager.

Von unserer Brauindustrie, die trotz der staatlichen Bierabgaben bei den bestehenden Bierpreisen noch immer ganz respectable Gewinne erzielt, kann man wohl mit Fug und Recht verlangen, daß sie, insbesondere in dieser schweren Zeit, nur heimische Hopfen verwenden soll, denn zu Exportzwecken wird bei uns nichts gebraut und der Konsument des

Japans Vormarsch gegen die „weiße Wand“

Chinas Bollwerk gegen die Barbaren!

Wan-li-tschang-tscheng, die „große chinesische Mauer“

Älter als die christliche Zeitrechnung, hat den Grundstein zu diesem gigantischen Befestigungswerk der Kaiser Schi-huan-ti gelegt, um Chinas sehnsüchtige, Jahrtausende alte Kultur zu bewahren vor den Einfällen räuberischer Nomaden. Es beginnt südwestlich von Sou-tschou in Kansu und zieht sich — zweimal den Huang-ho überschreitend — in nordöstlicher Richtung hin bis zum Golf von Piau-tung, wo es in der besonderen starken Befestigung bei Schan-hai-tuan endet.

Im Jahre 221 vor Christi Geburt etwa wurde der Grundstein zu diesem ungeheuren Wall gelegt. Mehr als 2000 Jahre steht er jetzt, zum größten Teil ausgezeichnet erhalten (obwohl im Westen und Süden als Baumaterial nur gestampfte Erde verwandt wurde) und heute noch nicht ganz ohne strategische Bedeutung. 2000 Jahre chinesischer Geschichte hat dieses Bollwerk gesehen, das das „Reich der Mitte“ abschloß gegen die Ueberfälle seiner Nachbarn. Freude und Leid sind an ihm vorübergezogen, unerhörte Erfindungen wurden gemacht in seinem Schatten und Schutz, unendliche Not ist

hereingebrochen über China und die Chinesen — die Mauer aber steht! Fast 16 Meter hoch, am Fuße acht und an der Krone fünf Meter stark, ragt sie heute noch hoch und wuchtig über das Land, krönen heute noch die Wachtürme mit den stark besetzten Löwen die Hügel.

Nicht nur Zeichen wehrhaften Geistes des alten, längst versunkenen China ist diese Mauer (die chinesisch Wan-li-tschang-tscheng, mongolisch Jagan Kaimo oder „weiße Wand“ heißt), sondern auch Wahrzeichen uralter Kultur, von der heute — nach mehr als 2000 Jahren noch — das berühmte Tor von Kü-jung-tuan mit seinen vielsprachigen Inschriften zeugt.

Dreißig Jahre lang haben hunderttausend Menschen Stein auf Stein gelüftet, dreihunderttausend Kubikmeter Sand und Gestein bewegt, bis sie vollendet war. Aus ihrem Material könnte man — so errechneten manche Chinaforscher — 120 Cheops-Pyramiden erbauen. Der grundlegende Unterschied zwischen diesen und der „weißen Wand“ aber ist folgender:

Jene wurden erbaut, um einer staunenden Nachwelt die Größe und die Macht eines tyrannischen Selbstherrschers zu künden, für den nicht nur bei Lebzeiten, sondern nach seinem Tode noch Gold, Silber, Geschmeide und edles Gestein in unbeschränkter Maßen zur Verfügung stand, während der Sklave und Rübauer darblet und hungerte. Diese dagegen ist nicht Rinderin des Namens

eines Einzelnen (der Kaiser Schi-huan-ti ist auch in China heute fast völlig vergessen), sondern sie ist ein gigantischer Beweis für staatsmännische Voraussicht und Fürsorge um ein ganzes, riesiges Volk, das bisher immer und immer wieder schwer zu leiden hatte durch die Ueberfälle der asiatischen Nomaden, die mit scheelen Augen auf die Seßhaftigkeit, den blühenden Handel und den wachsenden Wohlstand im Reich der Mitte blickten.

Und noch ein anderes macht die große Mauer so bedeutungsvoll und interessant: anfangend in Bezirken, die, unter europäischem Einfluß stehend, stark in europäischem Sinne entwickelt wurden, durchschneidet sie Gebiete, die noch fast unerforscht und kulturell auf einem Standpunkt stehen geblieben sind, wie man ihn vor 1000 und mehr Jahren schon fand. Hier, am Hope und am Oberlauf des Huang-ho bietet der arme Kuli immer noch seine Söhne zum Kauf an, die in die Sklaverei gehen müssen, weil er selbst sie nicht ernähren kann. Hier dient noch immer ein Brett als Pflug, ist die billigste Arbeitskraft die Frau und der entrechtete Kuli.

Aber selbst er wird Haß und Angst empfinden, wenn er hört, daß japanische Truppen jetzt vorrücken auf die „weiße Wand“, die ihm und Millionen lebendiger Beweis einstiger Größe und Macht seines Volkes ist! W. H. F.

Bieres ist doch der Inländer, während der Fremde in Jugoslawien schon der billigen Preise wegen meist Weine trinkt. Das Bier soll keinen Luxusartikel, sondern ein Volksgetränk darstellen und jeder einzelne Konsument eines in allen Bevölkerungsschichten so verbreiteten Genußmittels ist daher an der Preisgestaltung, Erzeugung und den damit zusammenhängenden Ursachen und Umständen interessiert, weshalb darüber eine freie, sachliche Meinungsäußerung nötig erscheint, zumal dieselbe auch den Zweck haben soll, dem Notstande des heimischen Hopfens zu steuern.

Gerade in den Hopfengebieten wurde auch immer im Vergleiche zu anderen Gegenden viel mehr Bier konsumiert und der dort übliche Trinkspruch: „Noch ein Bier, damit die Hopfen teurer werden!“ (oder früher: „teuer bleiben“), ist nicht nur als leere Redensart zu werten, sondern zeugt von einem richtigen und solidarisches Verständnis des Hopfenbauers zur Hebung des Bierverbrauches. Ebenso haben unsere Gastwirte in diesem Belange eine gleiche Auffassung gezeigt, obwohl dadurch besonders das kleinere Gastgewerbe beim Bierausverkauf oft ein gewisses Risiko und dabei einen geringeren Nutzen hat. Eine einsichtsvolle Rücksichtnahme seitens der Brauereien würde in diesem Falle auch gleichzeitig eine anerkennende Vergeltung und Festigung der gemeinsamen Interessen bedeuten.

Die führenden Herren unserer Brauindustrie sind vielfach auch prominente Persönlichkeiten unseres öffentlichen Finanz- und Wirtschaftslebens und deren Einfluß könnte auf die betreffenden Brauereien gewiß einen bedeutenden Ausschlag geben.

Ob und in welcher Form die zuständigen Ministerien diesen Import durch Gesetzesmaßnahmen (Deutschland hat einen Verwendungszwang für deutsche Hopfen, überdies lassen Frankreich und Belgien nur bestimmte Mengen alljährlich ins Land) oder Zollpraktiken verhindern könnten, ist eine andere Frage und hängt von einer allfälligen Initiative der hiezu berufenen Körperschaften ab, doch dürfte ein sachlicher Appell an unsere Brauherren auch den Zweck erreichen, umsomehr als diese Frage in der breiten Öffentlichkeit bisher noch nicht aufgerollt wurde.

Willst Du auch den feinsten Tropfen,
So nimm doch keine fremden Hopfen!

Zumal dieselben auch viel teurer
als die guten heimischen Steirer!

In der Fremde rühmlich bekannt,
Berkenn sie nicht im eigenen Land!

Steirerhopfen und Inlandsmaiz
Gott hat's gegeben, Gott erhalts!

V. k.

g) Der Erfüllung bereits entstandener Verpflichtungen kann ausgewichen werden. Die Einrichtungen Ausgleich bzw. Konkurs bieten dazu die Möglichkeit.

Neue, in der Praxis kaum zweckmäßige „Methoden“ tauchen auf. Die Fundamente dieser Methoden führen uns in das Reich der Psychologie und Theorie. Es kommt zur Inflation, Deflation, Einfrieren, Ueberbrückung, Stillhaltung usw.

Rudolf Zimmer

Politische Rundschau Inland

Ein deutscher Senator

S. M. der König hat am 9. Jänner einen Mas unterschrieben, mit dem im Sinne der Verfassung und der gesetzlichen Bestimmungen 28 Mitglieder des neu gewählten Senates ernannt wurden. Darunter befindet sich auch der frühere deutsche Abgeordnete Dr. Georg Graßl, Sektionschef i. R. in Zemun. Die Tatsache, daß unsere deutsche Minderheit nun auch im Senat vertreten erscheint, und zwar durch einen ihrer bestverdienenden Führer, hat in allen Kreisen unseres Volkes lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Die übrigen ernannten Senatoren sind: Dr. Isak Altalaj, oberster Rabbiner in Beograd; Dr. Vladimir Andrić, früherer Minister aus Sarajevo; Jovan Antiparmatović, Advokat aus Bitoli; Jovan Banjanin, Publizist aus Zagreb; Milutin Dragović, Landwirt aus Veban; Dr. Otto Franges, früherer Minister aus Zagreb; Dr. Bogdan Gavrilović, Universitätsprofessor i. R. aus Beograd; Ivan Gribar, früherer bevollmächtigter Minister und Statthalter i. R. aus Ljubljana; Momčilo Jolović, früherer Unterstaatssekretär aus Beograd; Hamdija Karamahmedović, früherer Minister aus Sarajevo; Lomo Kovacević, Landwirt aus Sibinje; Dr. Sava Ljubibratić, Referent des Eparchatsrates aus Sarajevo; Seferdin Mahmud-Begović, Besitzer aus Peš; Dr. Mate Mitic, Advokat aus Dubrovnik; Selim Mustić, Präsident des Ulema Medjurlic aus Sarajevo; Baja Obradović, Geistlicher aus Neblus; Dr. Ante Pavelić, Arzt aus Zagreb; Dala Popović, früherer Minister aus Novi-Sad; Dr. Valentin Rozić, Professor i. R. aus Ljubljana; Janko Samurović, Bauer aus Prnjavor; Krsta Smiljanić, früherer Banus aus Beograd; Dr. Josip Silović, früherer Banus aus Zagreb; Dr. Branimir Superina, früherer Minister aus Zagreb; Svetozar Tomić, Staatsrat i. R. aus Beograd; Dr. Dinko Trinajstić, Advokat aus Aet; Osman Vilović, früherer Minister aus Tuzla.

Eröffnungssitzung des Senats

Am 11. Jänner fand im Sitzungssaal des Verkehrsministeriums die Eröffnungssitzung des Senats unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Ivan Gribar und in Anwesenheit aller Minister statt. Die Sitzung hatte bloß formellen Charakter. Auf der Sitzung vom 12. Jänner wurden die Mandate der Senatoren verifiziert.

Ausland

Deutschland kann und wird keine Reparationen mehr zahlen

Der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning machte am Sonntag dem englischen Botschafter in Berlin Sir Horace Rumbold die Mitteilung, daß Deutschland weder jetzt noch in der Zukunft in der Lage sei, Reparationen zu bezahlen, wenn das Wirtschaftsleben der Welt wiederhergestellt werden soll. Die deutsche Delegation auf der Konferenz in Lausanne werde auf die gesamte Abschaffung der Reparationen hindrängen müssen. Dem Chefredakteur des Wolffbüros gegenüber erklärte Dr. Brüning, daß jetzt die Schlussfolgerungen aus dem Bericht der Baseler Sachverständigen zu ziehen seien. Der Bericht beweise, daß einseitige deutsche Maßnahmen nicht ausreichen könnten, daß vielmehr die Lage Deutschlands, die in weitem Maße die Ursache für die steigende finanzielle Lähmung der Welt sei, gebieterisch ein gemeinsames Handeln der Regierungen, und zwar ein sofortiges Handeln fordere. Es liege klar zu Tage, daß Deutschlands Lage ihm die Fortsetzung politischer Zahlungen unmöglich mache. Jeder Versuch, das System solcher politischer Zahlungen auch weiterhin aufrecht zu erhalten, müsse nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt zum Unheil führen.

Das Schlagwort „Vermögen sind verloren gegangen“ im Chaos der modernen Geldwirtschaft

Die suggestive Macht, die das Schlagwort zu jeder Zeit ausgeübt hat, scheint in unseren Tagen — der Zeit der allgemeinen Unsicherheit und des Ueberganges — besonders an Raum zu gewinnen. Wenn wir jedoch wissen, daß unsere Entwicklung hauptsächlich von den Werten abhängig ist, die wir in uns selbst besitzen, so werden wir uns bemühen, uns ab und zu kritisch einzustellen. Zu so einer kritischen Betrachtung sei hier eingeladen.

Im Wirtschaftsteile der Tagespresse und auch anderswo begegnen wir häufig der Behauptung „Vermögen sind verloren gegangen“. Die Sinnlosigkeit dieses Satzes merkt man erst gar nicht. Haben sich denn die Güter, die am Boden stehen oder aus demselben wachsen, verändert? Oder arbeiten etwa die Maschinen schlechter und weniger als ehemals? Sind Waren, die früher brauchbar waren, jetzt unbrauchbar geworden? Was ist denn geschehen? Nichts weiter, als daß bedrucktes Papier ohne wirkliche Sachveränderung auf das Zwanzigfache emporgehoben und dann auf das Dreißigstel hinuntergeschlagen oder von maßloser Angst ganz fallen gelassen worden ist.

Es hat sich sozusagen ohne unser Zutun ein System entwickelt, welches sich von der Kontrolle seiner Ermittler selbst loslöste, um sich neue Jagdgründe zu errichten. Man gab dem schon bestehenden System immer wieder neue Märkte, um sich deren Kontrolle zu sichern. Man wollte die Maschine der Preisbildung regulieren. — Kein Regulator wurde gefunden, aber die Spekulation konnte ungehindert einziehen, das Termin- und Differenzgeschäft, der Ververkauf, die Kursstreiberei, die Kontermine und andere moderne „Errungenschaften“ fanden einen neuen, vielversprechenden Zummelplatz.

Was für Elemente haben denn die Geldwirtschaft und mit ihr die gesamte Weltwirtschaft vom Boden ab in die Stratosphäre der Phantasie hinaufgehoben?

Anhänger des Merkantilismus stellten den Satz auf, das Geld sei das Gut der Güter. Man fand jedoch, daß die richtige Definierung so lauten sollte: Das Geld ist ein Notbehelf des Güterauslaufes. — Diesem ursprünglichen Zwecke des Geldes wurden im Laufe der Zeit mannigfache Möglichkeiten dazugesetzt und heute können wir behaupten, daß diese zugefügten Machinationen an der Verelendung unserer Gesamtwirtschaft die Hauptschuld tragen.

Zur schier unentwirrbaren Mannigfaltigkeit des Geld- und Währungswezens unserer Tage kam es

folgendermaßen (ich schildere nur die Entwicklungsstufen ohne Kommentar):

a) Nach dem Urzustand, dem Leben von der Hand in den Mund, trachtete man sich Güter über den eigenen Bedarf zu verschaffen und man gelangte bald zur sogenannten Güterspeicherung. Der primitive Güteraustausch beginnt. Eine gewisse Unsicherheit macht sich schon jetzt fühlbar, da ja das Wertverhältnis der Güter zueinander verschiedenen Änderungen unterliegt.

b) Es wird ein Wertmesser — Metalle, Vieh usw. — für den Güteraustausch geschaffen. Das Geld in seiner Urform erscheint auf der Oberfläche. Die Unsicherheit wird vergrößert, da das Wertverhältnis des als Wertmesser dienenden Gutes zu den anderen Gütern (Tauschgütern) nicht natürlich ist. Die Epoche von Gewinn und Verlust beginnt.

c) Um den sich ergebenden Schwierigkeiten abzuweichen, tritt das gemünzte Metall auf den Plan. Neben dem Gelde als Grundbegriff muß nun auch mit den verschiedenen Währungen gerechnet werden und im Zusammenhange damit auch mit der Bewertung dieser Währungen untereinander und im Verhältnisse zu den übrigen Sachgütern. Der Staat nimmt jetzt bald das Geldwesen an sich, er hat die Macht, die Geldwirtschaft in ihm zusagende Bahnen zu führen.

d) Das Metallgeld wird durch Papiergeld ersetzt. Hierbei ist jedoch für die Bewertung die Metalldeckung ausschlaggebend, deren Menge und Beschaffenheit wiederum diverse Unterschiede zeitigt. Der Staat, welcher schon fast überall die Münzhoheit an sich gebracht hat, besitzt nun die Möglichkeit, mit Hilfe der Notenpresse sich das notwendige Geld nach Gutdünken herzustellen. Die Vorbedingung der Inflation ist hiermit gegeben.

e) Der Wechsel ohne jede Sachgrundlage hält seinen Einzug. Die Sicherung des Wertes besteht nurmehr in Unterschriften. Der Wechsel zirkuliert in der Wirtschaft und erst nach beendigtem Kreislauf stellt es sich heraus, ob er Geld oder ohne Wert ist.

f) Verpflichtungen in der Form von Wertpapieren werden herausgegeben. Die Aktie, das moderne Werkzeug der Finanzwirtschaft, wird aus der Taufe gehoben. Die verschiedenartigsten Manipulationen des Aktiensystems: Emissions-technik, Neuemission, Aufstempelung, Abstempelung, Zustempelung, Bewertung, Stüdelung, Lombardierung, Deponierung, Vorzugsaktie, Stammaktie, Lose, Obligationen usw. sind eingeführt.

Einige Urteile über die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers

Die Erklärung des deutschen Reichskanzlers, daß Deutschland keine Reparationen mehr zahlen könne — eine Tatsache, die ohnedies der ganzen Welt klar ist — hat in dem größten Teil der französischen und in der französisch orientierten Presse der übrigen Welt einen Sturm der „Entrüstung“ hervorgerufen. Nichtsdestoweniger gibt es auch in Frankreich Pressestimmen, die für die Streichung der Reparationen eintreten. Das Hauptorgan der Radikalen Partei, die „Depeche de Toulouse“, befürwortet wiederum die Notwendigkeit einer vollständigen Streichung der Reparationen, was jedoch erst nach der Lausanner Konferenz zu erfolgen hätte, nachdem das grundsätzliche Recht Frankreichs auf Reparationen anerkannt worden sei, damit die moralische Bedeutung eines freiwilligen Verzichtes Frankreichs deutlich hervortrete. Der einflussreiche radikale Deputierte Cot erklärte im „Paris Midi“, daß das, was Brüning sehr laut und in etwas brutaler Form gesagt habe, dem entspreche, was jeder im Stillen denke: nämlich daß es an der Zeit sei, dem aufreizenden und heuchlerischen Reparationsproblem ein Ende zu bereiten. Dieses Problem habe der Welt mehr Nachteile als Frankreich Vorteile gebracht. Die slowenischen Blätter versehen die Erklärung des deutschen Reichskanzlers mit Kommentaren, die durch nachfolgende Überschriften charakterisiert sind: Deutsche Provokation. Deutsche Offensive gegen die internationalen Verträge („Jutro“). Die internationalen Verträge sind unantastbar. Die Verbündeten werden Deutschland zur Achtung der Verträge zwingen („Slovenski Narod“). Brüning warf eine Bombe. Attentat auf die europäische Solidarität („Slovenec“).

Streichung der Reparationen oder Chaos

Alexander Shaw, einer der Direktoren der Bank von England, erklärte in einer Rede in Liverpool, daß man die Wahl habe zwischen der Streichung der politischen Zahlungen oder dem Chaos. Das Verhalten der englischen Öffentlichkeit nach der Erklärung des Reichskanzlers Dr. Brüning bedeutet für Frankreich, wie aus Paris gemeldet wird, eine bittere Enttäuschung.

Die tragische Kriegsbuchführung

Mit Ausnahme Frankreichs und seiner engeren Bundesgenossen hat die Presse der anderen Staaten, besonders Englands und Amerikas, keine besondere Überraschung über die Erklärung Brünings geäußert, viele Blätter begrüßten sie geradezu als notwendige Klärung der Situation. Der Standpunkt Italiens z. B. geht aus einem Leitartikel des offiziellen Organs der faschistischen Partei „Popolo d'Italia“ hervor, indem dieses Blatt u. a. schreibt: „Es ist die Zeit gekommen, daß mit der „tragischen Kriegsbuchführung“ Schluss gemacht wird. Wenn die Konferenz von Lausanne den gordischen Knoten des Schulden- und Reparationsproblem nicht lösen wird, dann wäre es besser, daß sie überhaupt nicht einberufen worden wäre. Auf der Konferenz in Lausanne muß die volle Streichung der Schulden erreicht werden.“ Das Blatt betont, daß Deutschland seine Zahlungen nicht mehr leisten könne. In der gegenwärtigen Situation könne sich dies nicht ändern, weil die deutsche Krise inzwischen eine Weltkrise geworden sei, die sich sogar auf jene Staaten erstreckt, die sich durch die Aufhäufung von Gold zu retten suchten.

Das Reparationsproblem in interessanter Beleuchtung

Der „Informationsdienst über Sowjetrußland“ schreibt unter der Aufschrift „Stalins Sorgen“ folgendes: Die bedrohliche Lage in der Wandschüre tritt für die Sowjetregierung in den Hintergrund gegenüber der politischen Entwicklung in Westeuropa. Der engere Rat um Stalin fürchtet nichts mehr als eine englisch-deutsche Verständigung. Die Sowjetdiktatur hält eine solche Verständigung für ihr größtes Unglück, denn eine Erleichterung oder gar Streichung der Reparationen würde die Wirtschaftskrise mildern und damit alle Ausichten auf die Weltrevolution für absehbare Zeit vernichten. Alle bisherigen Sowjetanstrengungen wären dann umsonst gewesen, weil die kapitalistische Welt sich erholen könnte. Die Sowjetdiplomatie des Auslandes, besonders aber die Sowjetgesandtschaften in Berlin und London, müssen daher alle

Anstrengungen machen, um eine englisch-deutsche Verständigung zu hintertreiben. Die französischen Politiker dagegen müssen von den Sowjets unterstützt werden, denn sie helfen die Wirtschaftskrise vertiefen.

Auch Graf Coudenhove-Kalergi warnt Frankreich

Die Versöhnung Deutschlands fordert Graf Coudenhove-Kalergi in ernsten und offenen Worten von Frankreich, und zwar um die größten Katastrophen der Weltgeschichte zu vermeiden, die Europa jetzt bedrohen. Der Pan-Europa-Graf weist darauf hin, daß jetzt zum ersten Mal seit dem Kriege die deutsche Nation selbst entscheidend in das Getriebe der Weltgeschichte eingreift, während es sich bisher immer nur um Persönlichkeiten, Regierungen, Parteien gehandelt hat. Heute verlangt die anonyme Masse in einer deutschen Nationalbewegung ihr Recht. Diese Masse fühlt sich durch die Behandlung, die Deutschland seit dem Kriege erlitten hat, aufs tiefste beleidigt. „Keiner dieser Millionen junger Deutscher, deren Herz so heftig gegen die anderen Nationen schlägt, erkennt eine deutsche Kriegsschuld an. Sie wissen, daß sie und ihre Generation frei von Schuld an jener Katastrophe ist, und dennoch gezwungen wird, für diesen Krieg zu zahlen und zu büßen. Sie fühlen und wissen, daß sie einer Nation angehören, die in ihren Leistungen, in Kunst und Wissenschaft, Politik und Wirtschaft keiner anderen Nation der Welt nachsteht und sie dennoch als zweitrangig behandelt wird. Solange dieses Gefühl in der deutschen Nation wächst, können keine Staatsverträge und keine Konferenzen den europäischen Frieden sichern.“ Graf Coudenhove warnt vor neuen diplomatischen Taschenspielerereien, fordert die Revision des Versailler Friedens, der ein schlechter Friede war, fordert die Einlösung der moralischen Schuld, die im Bruch der Wilson-Verprechungen liegt. „Zwischen Deutschland und dem Chaos steht ein Mann: Heinrich Brüning. Er kämpft mit unvergleichlichem Heroismus den Kampf um Europa. Er wird fallen, wenn Europa ihn im Stich läßt.“

Störung der französischen Taktik

Durch das Eingreifen des deutschen Reichskanzlers ist die französische Taktik empfindlich gestört worden, die gerade daran war, die englische Regierung unter Druck für eine Kompromißlösung zu gewinnen. Die deutsche Presse betont, daß es nur zur Klärung der Situation beitragen könne, wenn Deutschland gerade in diesem Augenblick nochmals mit allem Nachdruck den Standpunkt vertritt, daß lediglich eine Endlösung d. h. die Beseitigung des Tributsystems Deutschland und die Welt vor dem Zusammenbruch zu bewahren vermöge. Welche Wirkung die Erklärungen Dr. Brünings auf das Programm der Reparationskonferenz haben werden, lasse sich natürlich noch nicht beurteilen.

Wie kam es zur „Erklärung“ Brünings?

Es ist interessant, auf welche Weise die Erklärung Dr. Brünings in die Weltpresse kam, so daß dadurch ein Teil des Kampfes, der Deutschland in Lausanne bevorsteht, vorweggenommen wurde. Bevor Francois Poncet, der französische Botschafter in Berlin, vor einigen Tagen sich nach Paris begab, hatte ihm der Kanzler zur Übermittlung an die französische Regierung noch einmal die schon längst bekannten Auffassungen des Reichskabinetts über die sich aus dem Baseler Sachverständigenratgutachten für Deutschland ergebenden Folgerungen mitgeteilt. Dieselben Erklärungen Brünings, die Poncet nach Paris mitnahm, wurden später auch den Vertretern der übrigen Mächte in Berlin übermittelt. Durch den englischen Botschafter Sir Horace Rumbold wurden sie auch einem Mitglied der Berliner diplomatischen Vertretung Polens bekannt. Auf diesem Wege kamen sie an das Reuters-Büro, auf diesem Wege erhielten sie aber auch ihre schroffe Form. Die schroffe und unrichtige Form bestand darin, daß es in der Meldung hieß, Brüning habe erklärt, Deutschland wolle nicht mehr zahlen, während Brüning in Wirklichkeit erklärt hatte, Deutschland könne nicht mehr zahlen.

Hitler bei Brüning

Am 7. Jänner fand in Berlin eine Unterredung zwischen dem Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler und dem Reichskanzler Dr. Brüning sowie dem Innen- und Reichswehrminister Groener statt.

HUMANIK

Bringt

95.-
BROKAT



95.-
ATLAS



CELJE, Aleksandrova ulica 1

Rücktritt der französischen Regierung

Ministerpräsident Laval gab am 11. Jänner abends die Demission seiner Regierung. Im Hinblick auf die bevorstehenden wichtigen internationalen Konferenzen wollte er eine Konzentrationsregierung aller Parteien erreichen, indessen dieser Plan gelang nicht, weil der Führer der Radikalen, Herriot, dem Laval das Außenministerium angeboten hatte, den Eintritt in die Regierung abgelehnt hatte. Voraussichtlich wird wieder Laval die neue Regierung bilden, in welcher Briand nicht vertreten sein wird.

Mißglücktes Attentat auf den Kaiser von Japan

Am 8. Jänner wurde auf den Wagen des Kaisers von Japan von einem 32-jährigen Koreaner eine Bombe geworfen, die jedoch keinen Schaden anrichtete. Der Attentäter wurde ergriffen, bevor er noch eine zweite Bombe werfen konnte.

Aus Stadt und Land

Man kann nicht Goethe feiern und deutsche Sprache und deutsche Kultur bekämpfen! Das Jahr 1932 steht im Zeichen Goethes nicht nur überall dort, wo Deutsche wohnen. Auch fremde Völker rüsten sich, um der einzigartigen Persönlichkeit dieses deutschen Dichtergenies ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Da ist es ein glücklicher Gedanke des Vereins für das Deutschtum im Ausland, auf die ständige Verpflichtung hinzuweisen, die sich aus der Anerkennung und Verehrung der Person Goethes ergibt: „Goethe gehört dem deutschen Volke und Goethe gehört auch der ganzen Welt. Darum gedenken alle Deutschen in der Welt und alle Kulturvölker in dankbarer Ehrfurcht in diesem Jahre dieses Großen der Menschheit. Sein Leben hat er im deutschen Volke gestaltet, seine Werte in der deutschen Sprache geformt, und in beiden kommt deutscher Geist zu höchster Vollendung. In festlichen Stunden werden alle Völker der Welt, die Sinn für geistige Größe haben, Goethe ihre Huldigung darbringen. Die deutsche Sprache ist Goethes Sprache. Wer auch immer sich vor Goethes Geist huldigend beugt, muß zweierlei fordern: Alle Deutschen in der Welt, unter welchen Völkern und Regierungen sie auch leben mögen, dürfen ihre Sprache ungehindert sprechen und pflegen. Alle Völker, die an den Großen der Menschheit nicht vorübergehen, dürfen Goethes Sprache ihrer Bildungshungrigen Jugend nicht vorenthalten. Werden nach dem Goethejahr diese Forderungen nicht der Wirklichkeit nähergeführt, so waren die Goethefeiern nur schöne Schauprägnisse. Dies auszusprechen ist unser Recht und unsere Pflicht; denn „Zwischen uns sei Wahrheit.“

10 Jahre Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender (B. A. D. St.) in Graz. Die Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender zu Graz wurde im Wintersemester 1921/22 als die oberste und überlandsmannschaftliche Zusammenfassung sämtlicher an den Grazer Hochschulen studierenden Auslandsdeutschen ins Leben gerufen. Ihre Ziele: allen auslandsdeutschen Akademikern Begeisterung für das Deutschtum, dessen Kraft und

Bedeutung zu erwecken, sie zu aufrechten und vollbewußten Vertretern ihrer Heimat zu erziehen und die Pflege möglichst enger Beziehungen zwischen dem Mutterlande und der Heimat auf wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Grundlage, sowie den verschiedensten Siedlungsgebieten angehörigen Auslandsdeutschen untereinander, konnten in den letzten Semestern verwirklicht werden. Die B. A. D. St. ließ auch ihre zahlreichen Mitglieder mit den großen Fragen des nahen Grenzlandes, die in der südöstlichsten deutschen Hochschulstadt Graz ihren Brennpunkt haben, bekannt und vertraut machen. An ihren vielen Veranstaltungen, wie Grenzlandfahrten und Reisen, Arbeitsgemeinschaften und Vorträgen, Führungen und geselligen Zusammenkünften, nahm erfreulicherweise eine große Zahl reichsdeutscher Studenten teil, die auch durch ihren Beitritt in die Vereinigung ihre Arbeit unterstützten. Die B. A. D. St. Graz, die in den letzten Semestern auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann und zur Zeit eine ungeteilte Anerkennung genießt, feiert am 23. und 24. Januar 1932 ihr unter dem Ehrenschild Ihrer Magnifizenz beider Hochschulen zu Graz stehendes zehnjähriges Stiftungsfest.

Technische Abteilungen bei den Bezirkshauptmannschaften. Auf Grund des Artikels 51 des Gesetzes über die Banalverwaltung werden technische Abteilungen bei einigen Bezirkshauptmannschaften errichtet und ihre territoriale Zuständigkeit festgelegt, und zwar auf dem Gebiet des Draubanats: in Kranj für die Bezirke Radovljica und Kranj; in Ljubljana für die Bezirke Kamnik, Litija, Ljubljana, Logatec und Ročice; in Novo mesto für die Bezirke Ermonelj, Metlika, Novo mesto, Arso und Brezice; in Celje für die Bezirke Gornjigrad, Slovenski grad, Konjice, Celje, Laško und Šmarje; in Maribor für die Bezirke Dravograd, Maribor linkes Ufer, Maribor rechtes Ufer, Ptuj, Butomer, Murska Sobota und Dolnja Lendava.

Ablauf von Vorkriegssilbergeld. Zum Zweck der Silbergewinnung für das neue Silbergeld werden die Filialen der Nationalbank Vorkriegssilbergeld zu nachfolgenden Preisen aufkaufen: für 1 Fünfsilberstück 12 Din, für 1 Zweisilberstück 4.50 Din, für 1 Einwärtsilberstück 2.25 Din, für 1 Halbsilberstück 1.25 Din, für 1 Fünftensilberstück 11.60 Din, für 1 Zweitensilberstück 4.50 Din, für 1 Kronensilberstück 2.25 Din, für 1 Guldensilberstück 3.90 Din, für 1 Maria Theresientaler 12.50 Din.

Der Führer des tschechischen Solos gestorben. Am 11. Jänner ist in Prag der Obmann des tschechischen Solos und des Verbandes „Slawisches Solokunst“ Dr. Josef Emanuel Scheiner im Alter von 70 Jahren gestorben. Die slawischen Blätter verherrlichen ihn in ihren Nachrufen als großen Slawen und hervorragenden Organisator des Solokunst.

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselleiden führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen. Ärztliche Fachurteile heben hervor, daß sich das Franz-Josef-Wasser bei Leuten, die zu wenig Bewegung haben, besonders nützlich erweist. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Celje

Für die Goethefeier am 23. Jänner im Kasinoale des Hotels Stoberne ist ein hervorragender Sänger aus Graz, Herr Herbert Thönn, gewonnen worden, dem der Ruf eines ausgezeichneten Liederängers vorausgeht. Ein erlebtes Programm, und zwar die repräsentativsten Goetheschen Gesänge von Schubert, Goethe und Hugo Wolf, wird zu Gehör gebracht werden. Das nähere Programm wird in unserer nächsten Folge mitgeteilt werden. Die hervorragende Wertung, die der Redner des Abends, Prof. Dr. Richard Zilchert aus Prag, genießt, geht aus nachfolgenden Pressebesprechungen hervor: „Nachener Post“... Der stürmische Beifall war mehr als ein Zeichen des Dankes, er war zugleich ein Gruß an den Menschen Zilchert, der in Prag mutig und begeistert die reine Flamme des deutschen Geistes hütet. „Frankfurter Kurier“... Reiner, der Zilchert je im Vortragsaal zu hören das Glück hatte, wird in ständiger Gewissen sein, sich dem Zauber seiner Persönlichkeit zu entziehen, einer starken, unmittelbar wirkenden, überaus lebendigen Persönlichkeit und ihrer hinreißenden Beredsamkeit. „Augsburger Neueste Nachrichten“... Selten hörten wir einen Redner, dem der lebendige Strom der Gedanken in so elementarer Unmittelbarkeit aus der Seele quillt und die

Hörer mit solch suggestiver Kraft in seinen Bann zu ziehen vermag. Das edle Pathos dieser Sprache, das Bilder von wunderbarer Innerlichkeit und Feinheit zu formen verstand, hatte nichts gemein mit leichter Schöndrede. „Lüburger Zeitung“... Nur wer das Feuer des Idealismus in sich trägt und seinen Stoff als Meister beherrscht, vermag zu leisten, was Dr. Zilchert aus Prag seinen zahlreichen Zuhörern in der alten Aula bot. „Kärntner Tagblatt“... Einzigartig die Art, wie der Redner über sein Thema sprach, vollkommen frei in eleganter, feingeschliffener Prägung. Während er am Schluß, von dankbarem Beifall stürmisch bedacht, Goethes Persönlichkeit umschrieb, stand er selbst im Lichte einer vom Goetheschen Geist erfüllten Persönlichkeit. „Reichenberger Zeitung“... Als ob Goethe seinen Tasso leibhaftig vor uns hätte hinetreten lassen, so tief und nachhaltig war der Eindruck, den der Feuerstrom der Rede, der ideale Gedankenschwung des Redners übte.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 17. Jänner, müssen die Gottesdienste entfallen, da der Pfarrer in Ljubljana und Jesenice amtiert.

Das Handelsgremium in Celje hat zufolge einstimmigen Beschlusses des Vorstandes in seiner Sitzung am 7. Jänner 1932 eine Hilfsaktion der gesamten Kaufmannschaft zum Zwecke der Unterstützung der hilfsbedürftigen und arbeitslosen Bevölkerung im Bereiche der Stadtgemeinde und der Gemeinde Umgebung Celje eingeleitet. Zu diesem Zwecke wurde ein besonderer Aktionsausschuß gewählt, der bei den einzelnen Kaufleuten in Celje Geschenke an Waren oder in Geld sammeln und sie danach an die Ärmsten und Arbeitslosen beider genannten Gemeinden verteilen wird, und zwar sofort nach Einlangen diesbezüglicher Listen von Seite der Stadtvorstellung in Celje und der Umgebungsgemeinde.

Ueberprüfung der Motorfahrzeuge. Am Montag, dem 18. Jänner, mit dem Beginn um 8 Uhr früh wird vor der Garage des städtischen Autobusunternehmens am U. Lahnhof die streng verbindliche Ueberprüfung aller Autobusse und Autotaxis, die dem öffentlichen Verkehr dienen, stattfinden. An diesem Tag müssen die Eigentümer von Automobilen und Autotaxis aus Celje sowie aus den Bezirken Gornji grad und Šostanj ihre Fahrzeuge zur Ueberprüfung vorführen. Am Donnerstag, dem 28. Jänner, findet ebendort die Ueberprüfung der erwähnten Motorfahrzeuge der Eigentümer aus dem Bezirk Celje und der Säumigen aus den oben genannten Bezirken, ferner der allfälligen Säumigen aus den Bezirken Šmarje und Konjice statt.

Hundekontumaz. Der Stadtmagistrat Celje verlautbart: Die Verfügungen der Stadtvorstellung vom 2. November 1931, Zl. 2532/51, über die Hundekontumaz werden insofern abgeändert, als im Bereich der Stadt Celje ab heute (12. Jänner) alle Hunde, die sich außerhalb verschlossener Räume befinden, ohne Maulkorb an der Leine geführt werden können bzw. daß sie, wenn sie nicht an der Leine geführt werden, mit Maulkörben versehen sein müssen. Die übrigen Verfügungen des angeführten Erlasses bleiben noch bis auf Widerruf in Geltung.

Tätigkeit der Fw. Feuerwehr und Rettungsabteilung im vergangenen Jahr. Im Jahre 1931 wirkte unsere Feuerwehr mit ihren Motorspritzen bei 51 Bränden mit, was eine Rekordzahl darstellt. Das Rettungsautomobil der Rettungsabteilung, das am 13. Februar in Dienst gestellt wurde, überführte bis Ende des Jahres 370 Kranke und Verunglückte in das Allg. Krankenhaus. Hierbei legte es 2527 Kilometer hinter sich.

Todesfälle. In ihrer Wohnung in der Gledališka ulica in Celje ist im Alter von 49 Jahren Frau Maria Flego, die Gemahlin des Rechtsanwalts Dr. Flego in Laško, gestorben. — In Eret bei Celje starb der Oberlehrer i. R. und Hausbesitzer Herr Jakob Stante im Alter von 66 Jahren. — Im Allg. Krankenhaus ist der 22-jährige Bergmann Karl Rebersel aus Huda jama bei Laško gestorben. — In der Tovarniška ulica in Gaberje starb der pensionierte Gendarm Alois Breznik im Alter von 48 Jahren.

Stadtino. Am Donnerstag, 14., Freitag, 15., Samstag, 16., und Sonntag, 17. Jänner der berühmte Tonfilm „Der singende Narr“ (the singing fool), Drama einer Vaterliebe; in der Hauptrolle Al Johnson, der berühmte Sänger, Schauspieler und Komponist. Vorstellungen wochentags um 1/2 9 Uhr abends, am Sonntag um 1/2 5, 1/2 7 und 1/2 9 Uhr abends.

Maribor

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 17. Jänner, findet um 10 Uhr im Gemeindeaal ein evangelischer Predigtgottesdienst statt. Anschließend daran (11 Uhr) Kindergottesdienst.

Zum Obmann des Bezirksstraßenausschusses in Maribor wurde von der Banalverwaltung der Stadtbürgermeister Dr. Lipold ernannt.

Schwäbisch-Deutscher Kulturbund

Geschäftsstelle Maribor, Strohmayerjeva 6. Telefon 2737

Goethefeier. Zur Einleitung der anlässlich des Goethe-Jahres geplanten Veranstaltungen wird am 22. Jänner um 20 (8) Uhr abends der berühmte Goetheforscher Professor Dr. Robert Zilchert aus Prag über Erfuchen des „Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes“ im Saale der „Zadružna gospodarska banka“ einen Vortrag über „Goethe und die deutsche Kultur“ halten. Wir hoffen, daß der Gelehrte durch einen vollen Saal geehrt werden wird. Sitzplätze zu 15, 10 und 5 Din, Saaleintritt 2 Din, in der Musikalienhandlung Höfer, ulica 10. oktobra.

Ptuj

Aufhebung des Zinshellers. Die Stadtgemeinde Ptuj hat den Hausbesitzern mitgeteilt, daß mit 1. Jänner l. J. die Einhebung des Zinshellers aufgehoben wurde. Damit sind den Steuerträgern 350.000 Din erspart worden. Die Gemeinde wird diesen Ausfall durch keine andere Steuer erlegen.

Von der Elektrizitätsgenossenschaft Ptuj. Wie man uns mitteilt, wird mit Anfang Jänner 1932 mit der Einhebung der Banalverzehrssteuer für den Stromverbrauch im verfloßenen Jahre begonnen werden. Diese Steuern betragen für Beleuchtungszwecke 3%, für Industriezwecke 2 1/2%. Die genannte Steuer muß laut Verordnung der Banalverwaltung von jedem Konsumenten selbst bezahlt werden.

Jagdlisches. Wie alljährlich, fand auch heuer wieder am Stefanitag die nunmehr schon traditionell gewordene Hauptjagd in Jurovec statt. Unter persönlicher Leitung des allseits hochgeschätzten Jagdherrn Ing. Samuda, Vertreters der Latraverke, nahm die Jagd, vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen sehr animierten Verlauf. Eine auch für hiesige Verhältnisse schöne Strecke wurde erreicht: 162 Hasen und 63 Fasanen. Der Schlußtrieb verlief dank der bekannten Gastfreundschaft des Jagdherrn äußerst fröhlich und bei den Klängen der bekannten „Kessie“-Schrammeln blieb man bis zum frühen Morgen in ungezwungener Stimmung beisammen. Möge St. Hubertus diesem Jäger und Jäger noch manch frohes Waidmannsjahr bescheren zur Freude und zum Nutzen unserer grünen Gilde!

Ljubljana

Ortsgruppengründung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes. Am Samstag, dem 16. Jänner, um 1/2 9 Uhr abends findet im Tiefparterre des Hotels Millie in Ljubljana die gründende Versammlung einer Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes statt. Unsere hiesigen Volksgenossen werden gebeten, recht zahlreich zur gründenden Versammlung zu erscheinen.

Wirtschaft u. Verkehr

Hopfenkonferenz in Beograd. Am 12. Jänner fand im Handelsministerium in Beograd eine Konferenz der Vertreter des jugoslawischen Hopfenbaues statt, an welcher für das Draubanat die Abgeordneten Mohoric und Pretorsek, der landwirtschaftliche Bezirksrepresentant Ing. Dolinar aus Celje und der Vertreter des Hopfenbauvereines in Zalec Herr Bilko Senica teilnahmen. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die einheitliche Regelung der Signierung des Hopfens. Es handelte sich darum, ob die Signierung mittelst einer Verordnung auf Grund des Gesetzes über die Kontrolle der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte oder auf Grund eines besonderen Gesetzes geregelt werden soll. Im ersteren Fall müßte das bisher im Draubanat geltende Gesetz über die verbindliche Signierung des Hopfens aus dem Jahre 1907 aufgehoben werden. Die Delegaten aus dem Draubanat verharren bei der Forderung, daß

die Signierung des Hopfens auf gesetzlicher Grundlage geregelt werde, und zwar fakultativ, d. h. unverbindlich, dies deshalb, weil die Signierung nur einige Staaten verlangen bzw. Zollbegünstigungen für signierten Hopfen zugestehen, während in andere Staaten auch unsignierter Hopfen ausgeführt werden kann. Bezüglich dieses Punktes forderte der Vertreter des Hopfenbauvereines in Zalec Herr Senica, daß nichts geändert und alles bei der bisherigen Art des Signierens belassen werden solle, wenigstens was Slowenien anbelange. Keiner der anwesenden Vertreter stimmte ihm jedoch bei, der Vertreter der Subljanaer Handelskammer Abg. Mohorčič betonte vielmehr, daß es von großer Wichtigkeit für Slowenien wäre, wenn die Signierung im ganzen Staate auf einheitliche Weise durchgeführt würde. Der lokale Standpunkt, den der Vertreter von Zalec einnehme, sei ihm vollkommen unverständlich. Die Frage der Signierung wurde offen gelassen und die endgültige Lösung dieses Problems einer Ministertagung überlassen. Bezüglich der Durchführung der Signierung herrschte die Meinung vor, daß sie von den Genossenschaften durchgeführt werden könnte, die hierfür die erforderlichen Einrichtungen besitzen, der Vertreter des Ackerbauministeriums erhob jedoch die Forderung, daß die Signierung nur von Banalorganen durchgeführt werden soll. Bezüglich der Bezeichnung des Hopfens der verschiedenen Anbaugebiete lag ein Vorschlag der Handels- und Gewerbelammer in Novošad vor, demzufolge die Bezeichnung „Steirischer Hopfen“ für den Hopfen aus dem Draubanat und die Bezeichnung „Batschauer Hopfen“ für den Hopfen aus der Wojwodina und aus Syrmien verwendet werden soll. Für den Hopfen aus dem Santhal, und zwar für die Gegenden von Celje, Bransko und Gornji grad, solle neben der Bezeichnung „Steirischer Hopfen“ noch die besondere „Santhal“ verwendet werden. Der Delegat des Hopfenvereines in Zalec gab bezüglich der Bezeichnung „Steirischer Hopfen“ für die Hopfen, die nicht speziell aus dem Santhal stammen, eine ablehnende Erklärung ab. Es wurde beschlossen, daß Hopfen verschiedener Jahrgänge, ferner Hopfen, der aus verschiedenen Anbaugebieten gemischt ist, sowie starker Hopfen nicht als „Steirischer Hopfen“ oder „Batschauer Hopfen“ bezeichnet werden darf, sondern bloß als „Hopfen“ schlechthin. Abg. Mohorčič betonte, daß der Kontingentierung der Hopfenausfuhr nach Frankreich, Deutschland und Belgien mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse. Bei den künftigen Handelsvertragsverhandlungen müsse streng darauf geachtet werden, daß unserem Hopfen die Möglichkeit der Ausfuhr gesichert werde. Die Konferenz nahm auch den Antrag an, daß eine Propagandabroschüre in verschiedenen Sprachen über unseren Hopfen herausgegeben werde, aus welcher die ausländischen Händler genaue Informationen über die Bedeutung des jugoslawischen Hopfenbaus erhalten sollen. Es wurde ferner die Frage aufgeworfen, den Zoll auf ausländischen Hopfen zu erhöhen. Der Sekretär der Zentrale der Industriekorporationen Herr Gregorič sprach sich im Namen der Bierbrauer gegen eine

Zollerhöhung aus, weil unser Import so unbeträchtlich sei, daß es sich nicht auszahle, die Zollerhöhung abzuändern. Von den 2000 Meterzentnern, die unsere Bierindustrie verbrauche, werden angeblich nur 600 Meterzentner eingeführt. Schließlich empfahl die Konferenz, daß beim Abschluß direkter Eisenbahntarife im Interesse der Förderung der Hopfenausfuhr möglichst niedrige Posten erreicht werden sollen, die dem niedrigen Preis des Hopfens entsprechen.

Verbot der Versicherung in fremden Valuten. In unserer Folge vom 7. I. M. zitierten wir einen Bericht der Agentur „Avala“, in dessen 3. Punkte es heißt, daß sich unsere Staatsbürger nicht bei ausländischen Versicherungen versichern lassen dürfen. Um unrichtigen Auffassungen dieses Verbotes vorzubeugen, ist es angebracht festzustellen, daß sich unsere Staatsbürger natürlich nur bei jenen Versicherungsgeellschaften nicht versichern lassen dürfen, die in Jugoslawien keine Konzession besitzen, somit zum Geschäftsbetriebe hier nicht zugelassen sind. Die Versicherungsgeellschaften, welche die bezügliche Konzession besitzen, z. B. „Assicurazioni Generali“, „Phoenix“ u. s. w., sind selbstverständlich von diesem Verbote nicht betroffen.

Zur beabsichtigten Betriebseinschränkung in Graßnitz erhielten wir nachfolgende authentische Information: Die beabsichtigte Betriebsreduktion in der Glasfabrik in Graßnitz ist auf Mangel an Aufträgen und Ueberfüllung der Lager zurückzuführen. Fast sämtliche Notizen in der Presse und speziell im „Jutro“ und im „Slovenec“ über diesen Gegenstand waren bisher unzutreffend und die Fabrikleitung steht diesen Publikationen vollkommen fern.

Die jugoslawische Weinausfuhr. In den ersten elf Monaten des laufenden Jahres wurden aus Jugoslawien 13.035 Tonnen Wein im Werte von 42.1 Millionen Din ausgeführt gegen 12.391 Tonnen im Werte von 48.4 Millionen Din in der gleichen Zeit von 1930. Die Steigerung der Ausfuhr wurde durch die Exportprämie bewirkt.

Sport

Der Klubtag des Klubs Celje findet am Sonntag, dem 17. Jänner, statt. Die Strecke für Senioren führt von der Celjska loča nach Štore. Für Damen 5 km und für Junioren 8 km wird die Strecke in Štore angelegt. Start der Senioren um 11 Uhr. Für Damen und Junioren um 14 Uhr. Das Recht auf den Start haben alle bei dem JZSS verifizierten Mitglieder. Gefahren wird nach den Statuten des JZSS. Das Voten der Nummern und die Beschreibung der Rennstrecke findet eine Stunde vor dem Start in der Celjska loča bzw. in Štore statt. Anmeldungen übernimmt bis Samstag, den 16. d. M., das Sportgeschäft Jos. Krell. Anmeldegebühr 10 Din. Preise: Senioren: 1. Ein Pokal und Titel „Klubmeister fürs Jahr 1931/32“. 2. Ein Paar Stk. 3. Diplome. Damen: 1. Eine Marmorplanette mit silbernen Abzeichen. 2. Eine

Buderdose. 3. Diplome. Junioren: 1. Eine Marmorplanette mit Abzeichen. 2. Ein Paar Stk. 3. Diplome. Die Verlautbarung der Resultate und die Preisverteilung findet nach dem Rennen im Gasthause Andričet in Štore statt. In der Celjska loča haben um 7 Uhr früh zu sein die Herren: Urč, Heller und Fornasarič. Um 8 Uhr früh die Herren Zangger, Banded, Straschill, Pichl, Pammer, Altrich und Podgorščak. Alle Rennfahrer-Senioren haben um 10 Uhr bei der Verlosung zu sein. Mit dem Zug um 1/2 8 Uhr früh fahren nach Štore: Rodella, Pačič, Schönberger und Karbež. Mit dem Zug um 1/2 10 Uhr: Herr und Frau Krell, die Herren Planč, Woschnagg, Böschnigg, Gustav Stiger und Sutte, sowie der Klubdiener Mišo. Die Rennfahrer Damen und Junioren fahren ebenfalls mit dem Zuge um 1/2 10 Uhr. Im Falle schlechter Schneeverhältnisse wird das Rennen eine Woche später, d. i. am Sonntag, dem 24. Jänner, stattfinden. Die Seniorenfahrer geben ihre Wäsche zum Umziehen in einem Rucksack mit Namenstafel bis Samstag um 7 Uhr im Sportgeschäft Krell ab. Der Ausschuß.

Wichtig für Alle!

Zeige mir deine Handschrift und ich sage dir wer du bist.

Wollen Sie sich über Ihren Charakter oder den Ihrer Mitmenschen genauestens informieren, so senden Sie, bitte, womöglichst Briefe mit Unterschrift oder 20 bis 30 mit Tinte auf unliniertem Papier zwanglos geschriebene Zeilen zur Beurteilung ein. Keine Abschriften! Bei Verlobungen, Verheirathungen, bei Anstellung von Personal jeder Art, Erwerbung von anonymen Briefschreibern u. a. m., kurz um sich vor Enttäuschungen und Schaden zu bewahren, scheuen Sie, bitte, den verhältnismäßig kleinen Betrag für eine Analyse nicht!

Einfache Charakterdeutung Din 15, ausführliche Din 25, Porto extra.

Astro-graphologisches Lebenshoroskop, verlässlichster Lebensführer und Berater, der Auskunft über Anlagen, Befähigung, u. s. w. gibt, von Din 50 aufwärts. Genaue Geburtsdaten erforderlich! 26-jährige Praxis. Belobendste Anerkennungsschreiben! Vollste Diskretion!

Um sich von der exakten, auf streng wissenschaftlicher Basis beruhenden Graphologie ad personam zu überzeugen und um Vorwärtstrebende zu unterstützen, erkläre ich mich gerne bereit, mündliche oder schriftliche Graphologiekurse, verbunden mit Ausbildung zum Gerichtsgraphologen, nach eigener, leicht faßlicher Methode abzuhalten. Diese Annoncen bitte ich mit vielversprechenden ausländischen teuren Anpreisungen nicht zu verwechseln, die enttäuschen, da es hierbei nur auf den Geldbeutel seines lieben Nächsten abgesehen ist.

Zwei von vielen Anerkennungsschreiben:

Herr Karl K. aus Rogatec schreibt am 13. II. 1931. Ihre Wahrsagungen über das ganze Tun und Handeln meiner Person, haben mich sehr zufriedengestellt. Nachdem Sie bis jetzt meinem Wunsche bestens entsprochen haben, so können Sie versichert sein, dass ich Sie unter meinem Bekanntenkreise bestens empfohlen werde . . .

Herr Franz B. aus Celje schreibt am 15. XII. 1931. Ihre wissenschaftliche Ausarbeitung meines Lebensspiegels ist geradezu verblüffend. Ich bin seither viel zuverlässlicher und zufriedener, denn ich sehe jetzt klar vor mir wie ich künftig handeln muss. Die mir von Ihnen vor ca. 4 Jahren astrologisch berechnete Prophezeiung, dass es mir kaum vor Mitte des Jahres 1931 pekuniär besser gehen wird, sowie andere wichtige Begebenheiten bezüglich meiner Person haben sich bis heute buchstäblich erfüllt . . .

Wissenschaftliches graphologisches Büro **Jul. Tittl**
Slovenska Bistrica.

VEREINSBUCHDRUCKEREI

Herstellung von Druckarbeiten wie: Werke, Zeitschriften und Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Speisentarife, Tabellen, Geschäfts- und Besuchskarten, Lohnlisten, Durchschreibbücher, Diplome, Parten, Etiketten, Plakate, Preislisten, Vermählungsanzeigen, Siegelmarken usw., Drucksachen für Handel, Gewerbe und Industrie in bester und solider Ausführung



CELEJA

Inseraten
Annahmestelle
für die
**Deutsche
Zeitung**

CELJE / PREŠERNOVA ULICA N^o 5

SCHUHWERK FÜR JEDEN ZWECK UND JEDE GELEGENHEIT

BEQUEM — PREISWERT.

UNSERE FILIALEN SIND MIT DEN NEUESTEN MODELLEN VERSEHEN
DEREN PREISE WIR WIEDERUM HERABGESETZT HABEN.

169.-



Modell 1937-22

Für den täglichen Gebrauch schwarze Halbschuhe mit verstärkter, äusserst dauerhafter Gummisohle. Wegen des niedrigen Preises für jedermann erschwinglich.

229.-



Modell 6627-08

Dieser elegante, bequeme Halbschuh ergänzt zweckmässig Ihren Sportanzug. Dunkelbraunes Boxcalf. Mittelnaht.

169.-



Modell 3967-22

Für schlechtes Wetter; Schuh aus schwarzem Boxleder mit starker Gummisohle und breiter Kappe. Besonders geeignet für diejenigen, welche draussen bei jeder Witterung arbeiten müssen.

229.-



Modell 9637-26

Aparter Halbschuh für Spaziergänge und Kurort geeignet. Weiss kombiniert mit braunem oder schwarzem Box.

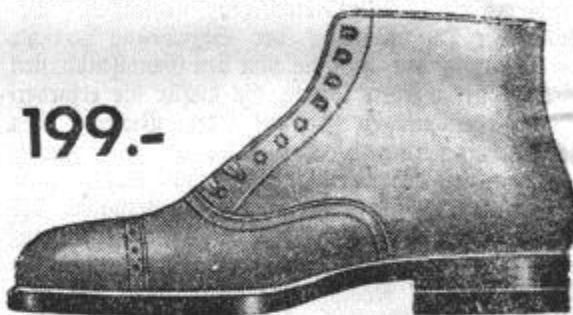
229.-



Modell 7637-46

Halbschuhe, geschmackvoll perforiert - typisch breiter Absatz. Dasselbe Modell in Schwarz, Lichtbraun oder Mahagoni.

199.-



Modell 9977-27

Herren-Schnürschuhe aus dauerhaftem Boxcalf mit starker Krouponledersohle. Dasselbe Modell aus geschmeidigem Boxcalf Din. 199.-

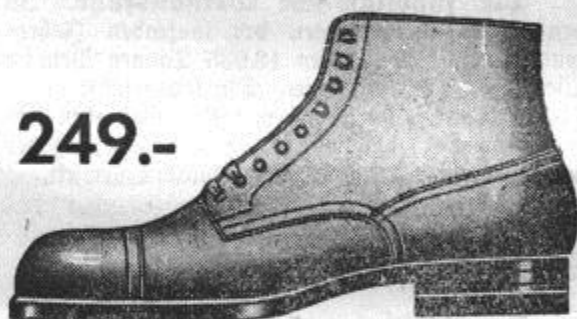
229.-



Modell 9837-21

Halbschuhe, welche sich die meisten Kunden erworben haben. Schwarz und braun zum steten Tragen, in Lack für die Gesellschaft. In zwei Weiten erhaltbar.

249.-



Modell 3667-21

Elegante Herrenschnürschuhe runder Façon. Ober- und Unterleder aus bestem Box, mit Lederfutter. Auch bei ganz täglichen Gehen werden sie nicht müde, da dieselben sehr bequem sind.

249.-



Modell 3267-00

Ein Sportmodell aus braunem Dullbox mit Lederfutterung und wasserdichter Einlage. Kernige, besonders starke Ledersohle.

LASSEN SIE SICH, DAS IHNEN GEFÄLLIGE MODELL IN UNSERER FILIALE, UNVERBINDLICH VORLEGEN.

Maskenverleih

in grosser Auswahl.

Salon Armbruster, Maribor, Slovenska ul. 4.

Achtung! Wirte!

Die besten Sauricer Eigenbauweine kauft man am billigsten beim Weingutsbesitzer Schwab in Ptuj. Bequeme Zahlungsweise.

Schönes grosses Zimmer

möbliert zu vermieten. Kralja Petra cesta 26.

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör sucht ruhiges Ehepaar ohne Anhang. Gef. Anträge unter „Sehr ruhig 36636“ an die Verwaltung des Blattes.

Hausschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36623

Kompagnon

mit 150.000 Din für ein gutgehendes eingeführtes Engrosgeschäft, tätig oder nicht mittätig, zwecks Auszahlung ausländ. Kapitals sofort gesucht. Anträge unter „Lebensexistenz 36638“ an die Verwaltung des Blattes.

Bargeld, Kredite, erhalten

Sie bestens und billigst durch Kmetijska eksportna zadruga r.z.z.o.z., Kreditna sekcija, Maribor, Aleksandrova cesta 44.

Gegründet im Jahre 1874 ★ Postsparkassekonto Ljubljana Nr. 13.233 ★ Telephon Nr. 57 (interurban)

PETTAUER VORSCHUSSVEREIN

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

PTUJSKO PREDUJEMNO DRUŠTVO

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

PTUJ // empfiehlt sich zur Durchführung sämtlicher Geldgeschäfte zu günstigsten Bedingungen.